

# 24 TRAUMZIELE FÜR DEN SCHÄREN-TÖRN

Die westschwedische Küste ist von **EINZIGARTIGER** Schönheit. 2020 gibt es für deutsche Segler doppelt Grund, sie anzusteuern. **LEON SCHULZ**, der das Revier seit 40 Jahren kennt, stellt seine Lieblingsplätze vor

**D**ieser Sommer könnte einer der attraktivsten an der sonst während der Segelsaison so überfüllten Westküste Schwedens werden. Einerseits gehen die Behörden des Landes bei der Eindämmung der Corona-Pandemie davon aus, dass Familiencrews im stark zergliederten Gebiet der Schären kaum einer Ansteckungsgefahr unterliegen; entsprechend gibt es bislang keinerlei Kontaktbeschränkungen. Gleichzeitig sind die Nachbarländer äußerst skeptisch gegenüber den Schweden, denen ihre eher lockere Haltung angesichts des Virus – Stichwort Herdenimmunität – eine in Relation zur Bevölkerungszahl sehr hohe Zahl an Todesopfern beschert hat. Zwar ist die Westküste Schwedens bislang recht glimpflich davongekommen. Dennoch hält beispielsweise Norwegen weiter daran fest, jedem eine 14-tägige Quarantäne aufzuerlegen, der von Schweden aus einreist. Und selbst, falls diese Hürde fällt, dürften viele Norweger doch lieber dieses Jahr im eigenen Land segeln.

Und auch Dänemark tut sich mit dem Nachbarn im Nordosten weiterhin schwer. Eine Einreiseerlaubnis ab Mitte Juni gestatten die

Dänen zwar den Norwegern, nicht aber den Schweden. Heißt, dass es umgekehrt wohl auch kaum einen dänischen Segler im Sommer an die Küste des skandinavischen Nachbarn verschlagen wird.

Von dieser Situation können hiesige Segler profitieren: Wer den etwas weiteren Schlag von Deutschland nach Schweden nicht scheut, dänische Gewässer dabei lediglich auf der Durchreise kreuzt – was wieder erlaubt ist – und sich in den Schären vor dem Corona-Virus sicher fühlt, der kann die voraussichtlich vielerorts überfüllten deutschen Ostseehäfen einfach achteraus lassen.

Voraus wartet nördlich von Göteborg die wunderschöne Region Bohuslän mit ihren unzähligen küstennahen und -fernen Inseln, mit verschlungenen Wasserwegen dazwischen, mit traumhaften Ankerbuchten sowie ehemaligen Fischerdörfern und alten Handelsorten. Selbst im Juni und Juli 2020 dürfte dort nicht übermäßig viel los sein. Mit Schulbeginn am 10. August könnte es gar regelrecht leer werden.

Auf den Folgeseiten finden Sie eine ganz persönliche Favoritenliste mit zwei Dutzend Orten und Plätzen, die für jeden und, fast noch wichtiger, die auch bei jeder Wetterlage etwas zu bieten haben.



## 1. HÅLLÖ

Das rosarot schimmernde Granit-Juwel trumft mit dem ältesten Leuchtturm Bohuslans auf und wurde schon von Evert Taube in seiner Ballade „Brigg Bluebird von Hull“ verewigt. Das Schiff soll Weihnachten 1872 vor Hällö verlorengegangen sein; Taubes Onkel war seinerzeit der hiesige Leuchtturmwärter. Formvollendete, von der Eiszeit glattgeschliffene Granitböden, in denen bis zu vier Meter tiefe Gletschertöpfe eingegraben sind, warten darauf, entdeckt zu werden. Ein Bad im Marmorbecken an der Westküste bleibt in Erinnerung! Die Insel hat aber einen Nachteil: In den winzigen Sund an der Ostseite sollten sich nur Boote bis etwa 30 Fuß Länge und 1,80 Meter Tiefgang quetschen. Ansonsten mit der Fähre von Smögen übersetzen.



## 2. GÖTEBORG/LILLA BOMMEN

Besonders nachts ist die Einfahrt zu Schwedens Tor zur Welt imposant. Im Gegensatz zu vielen anderen Großstadthäfen wird weder eine Anmeldung per Funk verlangt noch das Fahren in für Sportboote bestimmten Fahrinnen. Jeder muss entsprechende Vorsicht walten lassen; es gelten die KVR. Vor allem sollte der Rudergänger regelmäßig einen Blick über die Schulter werfen, denn nicht selten klebt unvermittelt ein riesiges Containerschiff am Heck, das überholen möchte. Bis kurz vor der Älvsborgs-Brücke ist es sogar erlaubt, frei zu segeln. Danach geht es mithilfe des Motors den Götaälv hinauf. In Göteborg setzt die Strömung des Flusses mit bis zu zwei Knoten nach West. Zwischen der Älvsborgs- und der Götaälv-Brücke gleicht die zweieinhalb Seemeilen lange Tour einer Hafen- und Stadtrundfahrt: an Steuerbord das alte Göteborg, gegenüber, wo bis in die 1980er Jahre noch die

größten Schiffe der Welt gebaut wurden, das moderne Zentrum mit kleinen, privaten Marinas in den ehemaligen Docks. Vorsicht aber vor den Älvsnabben! Diese Wasserbusse pendeln zwischen den beiden Stadtteilen über den Fluss und sollten im Auge behalten werden. Direkt vor der Götaälv-Brücke und dem „Lippenstift“, wie das dortige auffällig rot-weiße Hochhaus von den Einheimischen genannt wird, biegt man noch vor der Viermastbark „Viking“ steuerbords in das Hafenbecken ein – und ist sofort mitten im Herzen Göteborgs. Aber Wahrschau, der Bugspriet des Rahseglers ragt weit in die Hafeneinfahrt. Göteborg bietet alles Erdenkliche, von Shopping über Museen bis zum Konzertbesuch. Für das im Stil eines Schiffes gebaute Opernhaus neben der Citymarina gibt es oft noch Karten an der Abendkasse. Schicke Abendrobe ist in Schweden für den Operabend nicht nötig.

## 3. VINGA

Der Leuchtturm mit der dreieckigen Bake ist aus mehreren Gründen bedeutsam für die Einheimischen. Für Seeleute ist es das letzte Lebewohl oder die erste Begrüßung des Heimatlands. Für alle anderen Schweden ist Vinga mit dem Mitte des 20. Jahrhunderts lebenden Troubadour Evert Taube verknüpft. Dessen anrührende Lieder, Walzer und Balladen beschreiben unnachahmlich die Sehnsucht nach der See und Abenteuern sowie die Liebe zur Natur. Auf Vinga war Taube als Sohn des Feuerwärters aufgewachsen. Den Turm, die Bake und ein kleines Museum kann man besichtigen. Der winzige Hafen im Sund ist Stützpunkt der Göteborger Lotsen, denen man ihren Platz an der Mole stets gewähren sollte. Die Einfahrt aus Ost ist am einfachsten, von West geht es durch eine Enge.



## 4. KÄRINGÖN

Die Insel in den äußeren Schären wird von 83 Menschen sommers wie winters bewohnt. Sie zählt zu den absoluten Favoriten des Reviers. Der dortige Supermarkt ist nicht nur ganzjährig geöffnet; man kann dort auch über den staatlichen Spirituosenhändler Systembolaget Hochprozentiges bestellen, Lieferzeit ein bis zwei Tage. Das Highlight aber ist „Petersons Krog“ (Reservierung erforderlich). Seit Jahrzehnte schon werden hier die leckersten Fisch- und Meeresfrüchte-Gerichte serviert. Herrliche Spaziergänge über die Insel runden den Besuch ab. Dabei den Fotoapparat nicht vergessen, es gibt viele wunderbar stimmungsvolle Motive.



## EBENFALLS SEHENSWERT



### 5. MÖNSTER/ONSALA

Aus Süden kommend der erste Ankerplatz in den Schären. Einfahrt auch nachts möglich: Nidingen und später Malö backbord lassend, segelt man im weißen Sektor von Skallanäs in eine riesige Bucht namens Malö Hamn. Im Sund zwischen Hästholmen und Münster ist es selbst bei Starkwind aus S über W auf N ruhig. Weht es aus NO bis O, die östlichere Bucht Skallahamn ansteuern.



### 6. KUNGSÖ

Noch südlich von Göteborg liegt dieser pittoreske Sandstrand nur knapp neben der inneren Hauptfahrrinne. An den Wochenenden im Hochsommer kann es allerdings voll werden. Und: Dieser ausgesprochene Schönwetterankerplatz bietet wenig Schutz vor Wind, wohl aber vor Wellen. Bei stabiler Hochdrucklage steht dem Ankern über Nacht nichts im Wege.



### 7. KLÄVERÖN

An der Südseite der Insel gibt es einen Ankerplatz, der bei allen Winden außer aus SW bis SSW geschützt ist. Nahe der Küste Kläveröns halten, um die Untiefen zu umschiffen. In der Bucht von Utkäften kann man anlegen. Reizvoller aber ist es, sich bis hinter die zwei kleinen Inselchen am Ende der Bucht vorzutasten. Von dort mit dem Dingi nach Marstrand zum Eisessen düsen!



### 8. HJÄRTERÖRÄNNAN

Für Waghalsige, Navigationskünstler oder Fortgeschrittene führt die innere Fahrrinne von Klädesholmen über die äußerst enge Hjärterörännan im Zickzack an unzähligen Steinen und Untiefen vorbei nach Skärhamn. Das Städtchen mit dem bekannten Aquarellmuseum bietet besonders an verregneten Tagen Schutz, und die Verproviantierungsmöglichkeiten sind gut.



## 9. ELLÖS

Nicht nur Hallberg-Rassy-Eignern steht die werfteigene Marina in Ellös auf der Insel Orust offen; auch Segelboote anderer Marken sind, soweit möglich, willkommen – wenn man freundlich nachfragt und eine kleine Hafengebühr bezahlt. Ansonsten einfach den unweit entfernten Kommunalhafen an der Nordseite der Stadt anlaufen. Es ist vielleicht nicht für alle das große Highlight, aber doch immer wieder ein tolles Gefühl, an der Geburtsstätte eines der schönsten Boote der Welt zu stehen und die Werftarbeiter beim Fertigstellen der Schiffe zu beobachten. Ein Besuch von Hallberg-Rassy-Parts lohnt in der Regel ebenfalls. Dort sind für jedermann viele nützliche Ersatzteile erhältlich.



## 10. KLÄDESHOLMEN

Klädesholmen ist eines der bekanntesten Dörfer Westschwedens. Hier stand im 16. Jahrhundert eine Heringsfabrik neben der anderen. Noch heute wird hier die Hälfte des so populären schwedischen „Sills“ produziert und weltweit exportiert. Am „Sillens Dag“, immer am 6. Juni, wird die alte Essens-tradition gefeiert. Wer die Silldosen nicht selbst aufmachen möchte, kann die Spezialität im Restaurant „Salt & Sill“ ordern.

### EBENFALLS SEHENSWERT



#### 11 GRINDEBACKEN/HÄRMANÖ

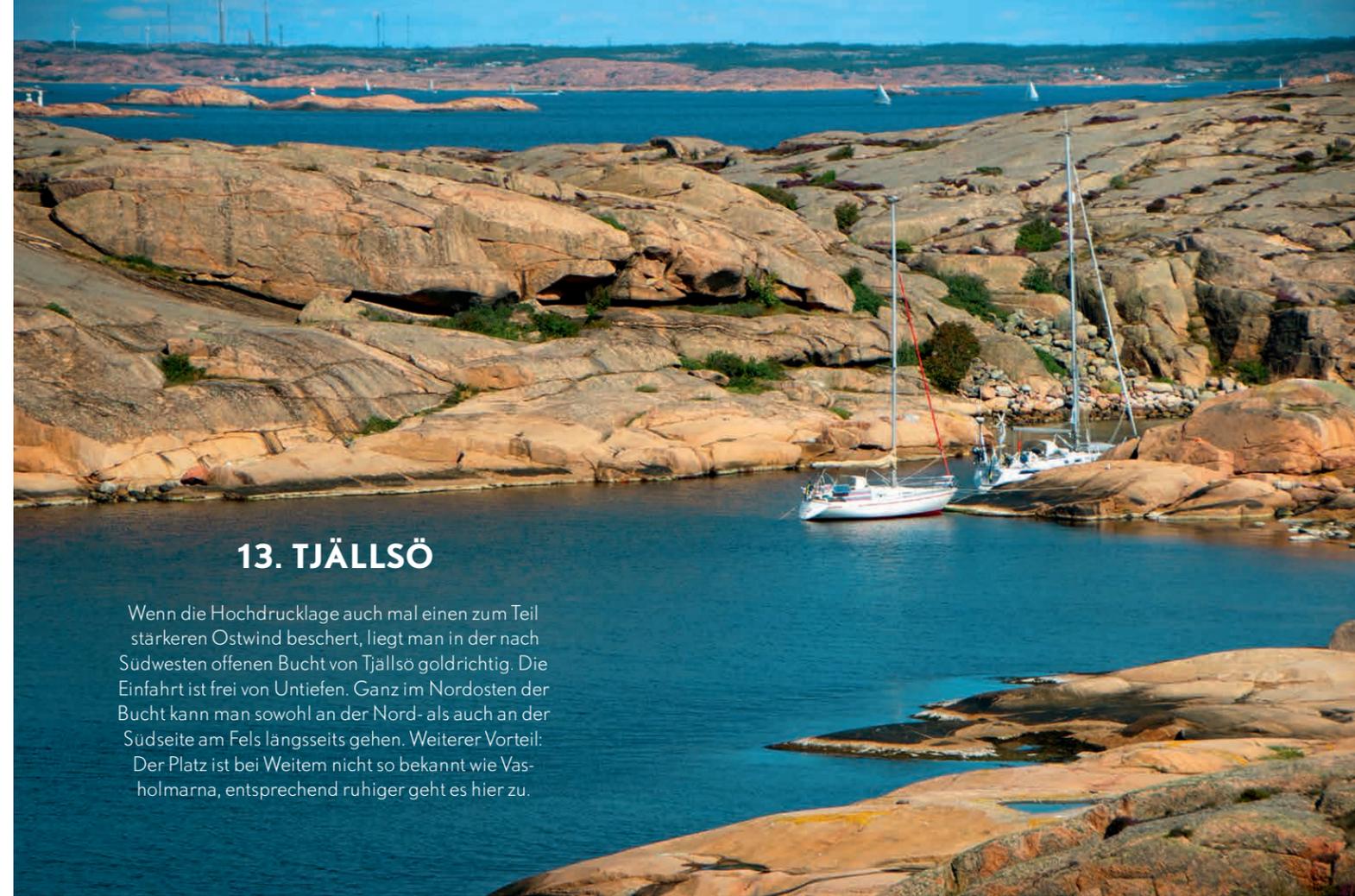
Gullholmen ist ein pittoreskes Fischerdorf, dessen Hafen im Sommer aber meist voll ist. Dann im Grindebacken auf der Ostseite von Härmanö an der Fahrinne vor Anker gehen. Das vorgelagerte Härme Risholmen schützt vorm Schwell vorbeifahrender Boote. Mit dem Dingi zum Strand und dann knapp drei Kilometer nach Gullholmen wandern. Dort finden sich ein Restaurant und Läden.



#### 12. VASHOLMARNA

Der rote Granit ist wohl nirgends anders so weich und rund geschliffen wie auf den winzigen Inseln von Vasholmarna. Die Einfahrt in den kleinen Sund ist aus Nordost am einfachsten. Man kann beidseits mit dem Bug an Land festmachen oder an vielen Stellen sogar längsseits anlegen. An warmen Sommertagen liegt hier Boot an Boot, in der Nachsaison hat man hingegen nicht selten alle Inseln für sich!

FOTOS: L. SCHULZ (3), N. S. BERNSTONE/WESTSWEDEN.COM (L. U. L.), AMPLIFYPHOTO/WESTSWEDEN.COM (L. U. M.), ANETTE BARGEL/SALTA GUIDEN (R. U.)



## 13. TJÄLLSÖ

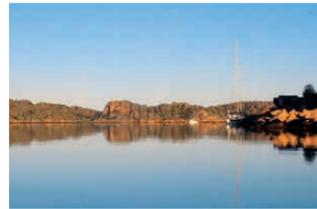
Wenn die Hochdrucklage auch mal einen zum Teil stärkeren Ostwind beschert, liegt man in der nach Südwesten offenen Bucht von Tjällsö goldrichtig. Die Einfahrt ist frei von Untiefen. Ganz im Nordosten der Bucht kann man sowohl an der Nord- als auch an der Südseite am Fels längsseits gehen. Weiterer Vorteil: Der Platz ist bei Weitem nicht so bekannt wie Vasholmarna, entsprechend ruhiger geht es hier zu.



## 14. BASSHOLMEN

Wenn infolge stärkeren Windes oder regnerischen Wetters ein Besuch der äußeren Schäreninseln wenig einladend erscheint, empfiehlt es sich, von Ellös Richtung Inland durch die – von Evert Taube besungenen – Malö Strömmar zu gehen. Früher mussten hier die Schiffe durch den teilweise in den Fels gesprengten Kanal gezogen werden, heute hilft der Motor. Der Kanal bildet einen der zwei Zufahrten nach Uddevalla, der Hauptstadt von Bohuslän. Die Nordküste Orusts an Steuerbord zeugt von langer Schiffbautradition, wo schon vor 10 000 Jahren Boote zu Wasser gelassen wurden. Noch ein Stück vor der Najad-Werft in Henån biegt man auf Höhe der Malö-Werft in Kungsviken nach backbord ab und fährt dann in die Nordströmmarna hinein. Auf halbem Weg zum einzigen richtigen Fjord Schwedens, dem Gullmarsfjorden, liegt dann die geschützte kleine Insel Bassholmen. Dort werden noch die ganz alten Holzboote originalgetreu erhalten, liebevoll gepflegt und selbstverständlich auch gesegelt. Das Museum ist ein Muss für jeden, der sich für die oft hundertjährigen kleinen Segel- und Ruderboote begeistern kann. Wer ein Schiff mit einer Masthöhe von maximal 16,8 Metern segelt, kann zudem an der Fantasi-Werft unter der Skaftö-Brücke hindurch Richtung Norden seine Reise fortsetzen. Alle anderen müssen hingegen wenden und den gleichen Weg zurück durch die Malö Strömmar fahren, um schließlich an dem berühmten Islandsberg vorbei nach Fiskebäckskil zu gelangen.

## EBENFALLS SEHNSWERT

**15. TULLBODEN**

Die Hügel scheinen diesen nach Ost-südost offenen, längeren Sund in Dunkelheit zu hüllen, insbesondere, wenn Wolken das Licht schwinden lassen. Ein Sturm lässt sich hier sicher abwettern. Am besten von Südost kommend den Wassersportclub steuerbords liegen lassen und erst in der Ausbuchtung Halekile gegenüber der Nordostseite der Insel Keö den Anker ausbringen.

**16. KARLSVIK**

Die außer bei Wind aus Südsüdost geschützte Ankerbucht östlich von Bohus Malmön liegt eingeklemt zwischen Grötö, Slädesholmen und Härnäs. Die blauen SXX-Bojen sind Mitgliedern des schwedischen Kreuzerclubs vorbehalten. Alle anderen ankern oder machen an Land fest. Beim Einlaufen aus Südsüdost nahe an Grötö halten, um die Untiefe östlich der Einfahrt zu umfahren.

**17. SOTENKANALEN**

Wenn auch kein Hafen, so ist doch der Kanal, der quer durch das Sotenäset gegraben wurde, eine willkommene Abwechslung und vor allem eine gute Alternative zum davon westlich gelegenen, ungeschützten Skagerrak. Friedvoll tuckert man den zwei Seemeilen langen Wasserweg entlang und bittet auf UKW-Kanal 06 den Wärter der niedrigen Brücke, diese zu öffnen.

**18. GLUPPÖ**

Die vor allen Winden geschützte, große Lagune zwischen den beiden Inseln Gluppö und Fläskön ist im Hochsommer äußerst populär. Zum Glück ist genügend Platz für 40 bis 50 vor Anker schwoiende sowie unzählige mit dem Bug an Land festgemachte Boote. Auch wenn der Trubel bisweilen nicht unbeträchtlich ist, beeindruckt dieser Ort mit seiner herben Schönheit.

**20. STORA & LILLA KORNO**

Die Zeit scheint seit Hunderten von Jahren auf der Großen und Kleinen Korninsel stillgestanden zu haben. Die alten, hübsch hergerichteten Gebäude sind allerdings nur noch Kulisse. Verschwunden sind die Fischer aus Kindheitstagen, die damals hier ihre Netze reinigten und flickten; ihren Platz haben inzwischen die Sommertouristen eingenommen. Und so schallt heute Kinderlachen vom Seglercamp über Stora Kornö. An Schönheit haben die Inseln hingegen nichts eingebüßt. Wer an ihre Westseiten spaziert, stößt dort auf große Rollfelder

aus Granitgestein. Auf der Großen Korninsel hat es eine graue Färbung, auf der kleinen schimmert es eher rosafarben. Auf jeden Fall sollte man beide Eilande erkunden. Denn trotz ihrer Nähe zueinander sind sie doch höchst unterschiedlich. Insbesondere Lilla Kornö ist so unberührt, dass man sich ins 19. Jahrhundert zurückversetzt fühlt. Einzig die Segelboote im kleinen Hafen zeugen von der heutigen Zeit. Auf der größeren Nachbarinsel gibt es immerhin sogar einen während des Sommers geöffneten Kiosk im kleinen Dorf.

**19. FISKEBÄCKSKIL**

Ein wunderbarer Ort und so etwas wie das Gegenstück zum weiter nördlich gelegenen Smögen. Statt lauter Musik und Partys ist Fiskebäckskil die Ruhe selbst – und sehr familienfreundlich. Ende des 19. Jahrhunderts konnte sich Fiskebäckskil rühmen, Heimat einer der größten Frachtsegler-Flotten des Landes zu sein, entsprechend groß war der Wohlstand im Ort. Noch heute zeugen davon die Häuser beidseits der Kaptensgatan: Oben am Hang wohnten die Reeder, unterhalb die Fischer. Heute sind diese Unterschiede verschwommen. Gleich welche Immobilie zum Verkauf angeboten wird, unter einer halben Million Euro ist nichts zu haben – wenn überhaupt mal eines der wunderschönen kleinen Häuschen zum Verkauf steht.

Eine andere Besonderheit dieses Küstenabschnitts ist der 110 Meter tiefe und weit ins Land schneidende Gullmars-Fjord, an dessen Eingang Fiskebäckskil liegt. Im Fjord leben heute Fische, die dermaleinst über eine bis auf 50 Meter Tiefe hinaufreichende Schwelle hineingespült und seither wie in einem riesigen Aquarium gefangen sind. Daher hat auch das maritime Forschungszentrum Kristineberg, ein Ableger der Universität Göteborg, seinen Sitz in Fiskebäckskil. Wer sich für Fische interessiert, sollte Lysekil am gegenüberliegenden Ufer des Fjords einen Besuch abstatten. Dort lässt sich im mit 40 Aquarien ausgestatteten Meeresmuseum „Havets Hus“ die heimische Unterwasserfauna und -flora bewundern. Wer keine Lust hat, mit dem eigenen Boot überzusetzen, nimmt die zwischen Lysekil und Fiskebäckskil pendelnde Fähre.

**21. VÄDERÖARNA**

Die „Wetterinseln“, ein Bohuslän vorgelagertes Schutzgebiet, sind der Außenposten im Schären-gürtel gen Westen. Dort tummeln sich Vögel und auch Seehunde. Paradox: Diese oft windumtosten Eilande sind nicht nur eine der stürmischsten, sondern auch eine der wärmsten Gegenden Schwedens – was sich auf Flora und Fauna auswirkt. Sogar ein Korallenriff gibt es! Nicht minder beeindruckend ist die im Westen der Inseln anrollende See, vor allem bei Sturm. Dann bauen sich hier die höchsten Wellen Schwedens auf. An der südwestlich von Väderöarna gelegenen Messboje ist mal eine 13,9 Meter hohe Woge registriert worden! Ein anderes Highlight ist das kleine Wirtshaus im Ort, das saison- und wetterbedingte Speisen anbietet. Der beste Hafen ist der an der Ostseite von Storö, der schon im 13. Jahrhundert den letzten Wikingern Schutz bot. Ankern ist trotz des entsprechenden Symbols in der Karte dagegen eher schwierig, der Grund ist überwiegend steinig.

## EBENFALLS SEHENSWERT



## 22. OTTERÖN

Statt karger, von Wind und Welle rundgeschliffener Granitfelsen sattes Grün – auch das kann man in diesem Revier haben. Zum Beispiel auf Otterön. Herrliche Spazierwege führen an roten Häuschen entlang über weite Wiesen. Der Anker fällt idealerweise in der nach Südosten offenen Bucht Södra Dyvik. Mit dem Beiboot geht es an Land, es kann einfach auf den Strand am Nordwestufer der Bucht gezogen werden.



## 23. GREBBESTAD

In Schweden ist Grebbestad Inbegriff für frische Garnelen, feinste Austern und leckeren Hummer. Wer also gern Schalentiere isst, sollte den kleinen Ort auf die Liste seine Etappenziele setzen. Zumal von dort auch ein Landausflug zu den 3000 Jahre alten Felsenritzungen von Tanum lohnt. Die 10 000 Gravuren, darunter auch Schiffsmotive, geben Aufschluss über das hiesige Leben in der Bronzezeit.



## 24. KOSTERINSELN

Die beiden Eilande werden durch einen Sund in Nordkoster und Sydoster getrennt. Im Sommer sind sie meist fest in der Hand norwegischer Bootsfahrer, was sich im Corona-Jahr 2020 aber ändern könnte. Gibt es im Koster Sund keinen Platz zum Festmachen, kann man problemlos auch im nach Osten offenen Kosterhamn an der Ostküste von Sydoster ankern. Lediglich der Schwell vorbeifahrender Schiffe stört hier bisweilen die Nacht-ruhe. Auf beiden Inseln gibt es gute Wandermöglichkeiten sowie kleine Geschäfte und auch ein Restaurant.

## TIPPS FÜR DEN TÖRN

Wer in die Schären segelt, sollte zuvor seine **AUSRÜSTUNG** anpassen. Was dabei sein sollte

**BUG- UND HECKANKER** Beides sollte an Bord sein. Damit hält man sich offen, frei zu ankern oder aber mit dem Bug voran an einer Schäre festzumachen. In diesem Fall wird dann zusätzlich ein Heckanker ausgebracht. Der muss in der Regel nicht schwerer als zehn Kilogramm sein. Ein Ankerarm, der am Heck fest montiert ist oder aber bei Bedarf am Heckkorb befestigt wird, verhindert Rückenschmerzen beim Ausbringen und Einholen. Die Schweden arbeiten oft mit einem Kettenvorlauf von fünf bis sieben Metern, das Ankertau ist am Heckkorb in Form eines Bandes befestigt (Ankarolina). Der Ankergrund ist meist weicher Lehm.

**FENDER, LEINEN & ÖSEN** Große Kugelfender sind praktisch, wenn man längsseits am Steg oder Felsen anlegt. Ferner lange

Landleinen und einige gewinkelte Schärenanker beziehungsweise -nägel mitnehmen. Die werden mit einem Hammer in die Ritzen des Granits getrieben, um die Festmacher daran zu vertauen. Vielerorts gibt es aber auch bereits Ösen des Kreuzerclubs SXX im Fels; die dürfen von allen genutzt werden. Am besten mit dem Fernglas danach Ausschau halten. Die blauen, im Hochsommer oft belegten Bojen (max. 10 Tonnen Haltekraft) des SXX sind hingegen den Clubmitgliedern vorbehalten, der im Übrigen auch Deutschen offensteht.

**BEIBOOT** Ein Dingi sollte unbedingt mit, nicht nur, um vom Ankerplatz an Land zu gelangen. Auch, wer an einem Felsen festmacht, möchte ja vielleicht einmal ins Dorf nebenan zum Einkaufen oder Essengehen. Da sich

die Gezeiten im Zentimeterbereich bewegen, brauchen Beiboote nur ein kleines Stück den Strand oder die Felsen hinaufgezogen zu werden. Ein Außenbordmotor ist aufgrund der meist geringen Distanzen nicht notwendig.

**BOJENHAKEN** Für das bequeme Fangen der Heckboje in den Marinas einen Bojenhaken mitführen, über dessen Ende der Festmacher gelegt ist.

**BUGLEITER** Um gefahrlos vom meist hohen Schiffsbug auf Land übersteigen zu können, eine Bugleiter mitnehmen, die vorn am Korb eingehängt wird. Denn nicht nur beim Festmachen an einer Schäre ist der Abstand zwischen Bug und festem Boden oft groß. Gleiches gilt auch für die Schwimmstege in vielen schwedischen Marinas.

**GRILL** Ein Grill mit ausklappbaren Füßen, Luftlöchern und Deckel ist ein sinnvolles Kochzubehör. Direkt auf einer Schäre Feuer zu machen ist strikt verboten, dadurch platzt der uralte Granit!

**LITERATUR** „Törnführer Schweden 1“ von Gerti und Harm Claußen, 34,90 Euro, und „Hafenguide Dänemark und Südwestschweden“ mit Luftbildern und Plänen von Häfen und Ankerplätzen, von Per Hotvedt, 69,90 Euro, beide Delius Klasing Verlag.

**SEEKARTEN** Nicht allein dem Plotter vertrauen! Mit dem Finger in der Papierkarte navigiert es sich meist besser durch das Inselgewirr. Empfehlenswert ist etwa der Sportbootkarten-Satz 3 „Westküste Schweden“, Delius Klasing Verlag, 79,90 Euro.

FOTOS: L. SCHULZ; KARTE: YACHT



AUF HÖHE  
GÖTEBORGS  
BEGINNT DAS  
REVIER DER  
SCHÄREN

## ACKERMANN

Yachthafenausstattung e. K.



Winterlagerstützen



Versorgungssäulen  
Fernablesung  
online - Verwaltung



Aluminiumschwimmstege



Aluminiumbrücken



ABI- Trailer



ASCOM boots- lift

Anfragen bitte an: ackermann-roebel@t-online.de Tel.: 039931/59761  
Informationen und Datenblätter unter: www.ackermann-bootsstege.de